9 und 13
Lieth, Fir-

Bethel,
lan-

rogrom-
Fried-
len-

Lesen-

e War-
Alter

7.30

hel,
-
ristus-
mein-

Onli-
afe-
für
che-

der Borkenkäfer etwas zu fressen hat, macht er weiter", so der Forstamtsleiter – und die Fachleute hecheln mit schwerem Gerät zur Aufarbeitung hinterher...

Entlang der Sauerlandstraße haben sich die Borkenkäfer die Fichten schon richtig schmecken lassen. Während die Laubbäume derzeit ihr grünes in ein kurzzeitig rotbraunes Kleid wechseln, haben die Nadelbäume bereits seit einiger Zeit ihr Erscheinungsbild geändert. Ihre rotbraunen Nadeln sind das sichere Zeichen für den biologischen Tod – und damit Erkenntnis. Die Bäume könnten, wie Edgar Rüther erläutert, entweder bei ebenfalls geschädigten Wurzeln komplett umfallen oder aber teilweise abbrechen – und dabei auf die Fahrbahn fallen.

Seit anderthalb Wochen ist die Landstraße zwischen Hirschberg und Warstein nun voll gesperrt, damit Harvester, Skidder und Container-Lastwagen dort freie Bahn haben, um das Käferholz aufzuarbeiten und die Gefahr zu beseitigen – zum einen in städtischem Wald, aber auch im Privatwald. Die vielen Privatwald-Besitzer hätten „gut mitgezogen" bei der gestern beim Presse-Ortstermin, auch viele von denen seien bereits beunruhigt gewesen ob der drohenden Gefahr entlang der Straße. Ursprünglich sollten die Arbeiten Ende der Woche abgeschlossen sein und die Sperrung aufgehoben werden, doch benötigen die Fachleute noch mehr Zeit, so dass frühestens ab Mitte kommender Woche die L 856 wieder freigegeben werden kann.

Gearbeitet wird dabei an vielen Stellen gleichzeitig, direkt an der Straße ebenso wie im Hang, mal mit der handlichen Kettensäge, mal mit dem hochtechnisierten Harvester. Dabei wird aber nicht insbesondere in Hanglagen als Erosionsschutz, zum anderen sollen die Samen für natürliche Neuanpflanzungen sorgen.

Am Steuer einer der „Baum-Erntemaschine" sitzt ein Suttroper: Ralf Nölleke. Ursprünglich hat er Sägewerker gelernt, inzwischen ist er seit 27 Jahren Forstmaschinenführer. Bei idealen Bedingungen kann er bis zu 100 Bäume in der Stunde fällen, zudem entasten, auf Länge schneiden und aufstapeln. Bis zu einer Hangneigung von 45 Grad kann er, auch dank einer Winden-Anbindung, arbeiten, doch irgendwann ist für die Technik Jahrzehnten aber eine ganze Branche verändern werden.

Weil der Holzmarkt in Deutschland bereits am Boden ist, gehen die rund 6000 bis 8000 in den zweieinhalb Wochen gefällten und auf 11,80 Meter abgelängten Fichten per Überseecontainer nach China. „Eine Nullnummer" ist die Aktion für die Kassen der Stadt. Und daher ist man im Forstamt derzeit noch etwas ratlos, wie es weiter geht: „Im Frühjahr werden wir überlegen, was wir machen, wo wir pflanzen, wo wir auf Naturverjüngung setzen." Jetzt gilt das Hauptaugenmerk erst mal weiter der Aufarbeitung des Borkenkäfer-Speiseplans...

kalkulierende Gefahr dar. Die daraus resultierenden vollen Auftragsbücher freuen aktuell natürlich die Forstbetriebe, sorgen bei ihnen, aber auch bei den Waldbesitzern gleichzeitig für massive Sorgenfalten ob der Zeit danach, wenn es in den fast baumlosen Wäldern kaum noch Arbeit gibt. Das werden dann auch die Warsteiner Brennholz-Nutzer merken. In kürze können sie ohne Mengenbegrenzung Fichte zum Schleuderpreis von 20 Euro je Festmeter bestellen. Wo der Preis dann in den nächsten Jahren liegen wird? Eine der vielen offenen, kaum zu beantwortenden Fragen..

Erste Erkenntnisse zu Funden nach Massenmord

LWL lädt am 21. November um 19 Uhr in den LWL-Festsaal zu Vorträgen und Diskussion ein

Warstein – Zwischen dem 21. und 23. März 1945 – kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs – verübten Angehörige der „Division zur Vergeltung" zwischen Warstein und Meschede im Sauerland eines der größten Kriegsendphase-Verbrechen in Deutschland außerhalb von Konzentrationslagern und Gefängnissen. In einer öffentlichen Vortragsveranstaltung mit anschließender Diskussion will der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) die ersten Erkenntnisse und archäologischen Funde einer breiten Öffentlichkeit am Donnerstag, 21. November, um 19 Uhr im Festsaal der LWL-Klinik vorstellen.

Hans Kammler, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, ließ an drei Stellen im Arnsberger Wald 208 polnische und russische Zwangsarbeiter ermorden. Bei Eversberg erschoss und verscharrte das Exekutionskommando auf einer Wiese 80 Zwangsarbeiter. Im Langenbachtal bei Warstein wurden weitere 71 Menschen umgebracht. In der Waldgemarkung „Im Stein" bei Suttrop erschoss ein Kommando 57 Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter. Die Opfer ruhen heute in anonymen Gräbern auf dem Friedhof Fulmecke in Meschede.

Obgleich das Verbrechen seit 1945 bekannt ist, beschäftigt sich die historische Forschung erst seit wenigen Jahren eingehend mit dem Massaker. Das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte in Münster erforscht die Hintergründe und das Ereignis sowie die justizielle Aufarbeitung und das Gedenken an diesen Massenmord. Die LWL-Archäologie für Westfalen hat in Zusammenarbeit mit dem Institut die drei Erschießungsorte untersucht. Dabei wurden zahlreiche Funde – Täterwerkzeuge ebenso wie Habseligkeiten der Opfer – geborgen und Informationen gewonnen, die zu einem besseren Verständnis der Ereignisse beitragen.

Programm

Begrüßung: Ottmar Köck, Kaufmännischer Direktor der LWL-Klinik Warstein; Dr. Thomas Schöne, Bürgermeister Warstein
Vorträge: Dr. Marcus Weidner, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster: „Die Toten von Meschede. Das Kriegsendphaseverbrechen der „Division zur Vergeltung" im Raum Warstein"; Dr. Manuel Zeiler, LWL-Archäologie für Westfalen: „Archäologische Forschungen zu Erschießungsplätzen aus der Endphase des Zweiten Weltkriegs im Sauerland"
Diskussion
Moderation: Dr. Julia Paulus, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster

Informationen

Mehr Informationen und Bilder unter: https://www.lwl.org/de/LWL/Der_LWL/newsroom/dossiers/ns-verbrechen-zwangsarbeitern-im-sauerland-1945/

In Warstein wurde ein Ensembles aus Geschirr, Schuhen, Textilien und anderen persönlichen Gegenständen in einer der Versteckgruben gefunden. FOTO: LWL/MANUEL ZEILER